



Unser Wald ist tot?



Diese Fotos zeigen ein attraktives Landschaftsbild. Das nach der Rodung ungehindert zum Boden dringende Licht hat die Pflanzen geradezu explosionsartig wachsen lassen. Fotos: Willi Hecker

Von Walter Eilhard

In der letzten Zeit beobachten wir im Vorstand unserer Siedlergemeinschaft eine immer größer werdende Nachfrage, auch von jungen Familien, nach Bauland, um Eigenheime darauf zu bauen. Auch Altbauten, die zum Verkauf stehen, finden schnell einen neuen Besitzer. Einige von unseren Hausbesitzern bauen Teile ihrer Immobilie um, damit Miet- und Einliegerwohnungen entstehen. Desweiteren werden auch Ferienwohnungen geschaffen, die dann an Wochenenden oder auch länger vermietet werden.

Dieses ist für unser Möhnetal eine sehr erfreuliche Entwicklung. Jetzt zahlt sich aus, dass wir ein Einkaufszentrum mit großer Strahlkraft in die Umgebung haben. Auch die Infrastruktur mit Kindergärten und Schulen ist vorbildlich. Zudem haben wir neben Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben auch viele Handwerker, die Arbeitsplätze anbieten. Die vielen Rad- und/oder Wanderwege, auch zum neuen Skywalk, bieten Erholung und Stärkung der menschlichen Gesundheit. Gestresste Mitbürger aus Ballungsgebieten können in unserer Landschaft die nötige Ruhe finden, um „wieder runterzukommen“.

Also alles gut? Nicht ganz! Es gibt in letzter Zeit immer mehr Gerüchte und Meldungen, von Mitbürgern, die eigentlich gerne hier sesshaft werden möchten, jetzt aber Abstand nehmen vom geplanten Wohnen in unserer Gegend. Die immer wieder genannten Gründe sind Berichte über unseren durch die Borkenkäferplage zu Tode gerichteten Wald und die Naturverschandelung durch den geplanten Windpark.

Ein Ehepaar aus Essen, er Internist und sie Dipl.-Biologin, fasste ihre Ablehnung in einem Brief zusammen: „[...] **Aufgrund unserer Recherche ist es uns momentan zu riskant, eine Immobilie in Warstein-Allagen zu kaufen, obwohl wir schon fest entschlossen waren. Im Kaufvertragsentwurf vom Notar waren die beantragten 15 Windräder erwähnt. Wir sind auf der Suche nach Ruhe und Erholung in naturnaher Umgebung und hatten uns diesbezüglich im Gebiet Möhneseesee/Warstein umgeschaut. Wegen der drohenden Windräder nehmen wir von einem Umzug in dieses ländliche Gebiet zunächst Abstand. Für Naturwissenschaftler und Urlauber wird dieses einzigartige Wald- und Seengebiet (als Erholungs- und Lebensraum in Ruhrgebietsnähe) durch die geplanten Windenergie-**

anlagen uninteressant. Wir hoffen mit Ihnen, dass die Politik den tatsächlichen Wert der Gegend realistisch einschätzt und nicht durch pseudoökologische Projekte zerstört, sondern stattdessen schnellstmöglich die absterbenden Fichtenmonokulturen durch Mischwälder aufforstet. [...]“

Wow! – Unser Ortsheimatpfleger Willi Hecker ist der gleichen Meinung. Er fordert in einem Zeitungsbeitrag auch die Wiederaufforstung. Beispielhaft beschreibt er ein Waldstück, das vom Borkenkäfer befallen wurde. Auf seiner ganzen Länge räumten die Harvester die dicht und düster stehenden Fichten ab – und siehe da, es entstand ein neues attraktives Landschaftsbild. Das nun ungehindert zum Boden dringende Licht hat die Pflanzen, Gräser und Wiesenblumen, geradezu explosionsartig wachsen lassen (siehe nebenstehende Fotos).

Und wie könnte die Zukunft aussehen: naturverjüngt oder geplant bepflanzt?

Egal: Der Wald bleibt!

In dem ewigen Kreislauf aus Wachsen, Altern, Sterben und Wiedergeburt ist auch ein plötzlicher katastrophaler Waldtod nur eine kurze Station, nach der bald wieder junger Wald die Berge überziehen wird.

Und was ist mit den Windrädern?

Gerade in diesen Tagen hat die Stadt Warstein einen neuen Entwurf für einen Flächennutzungsplan vorgelegt. Ausgearbeitet wurde dieser, nachdem ein namhaftes Fachbüro eine Artenerfassung vorgenommen hatte. Im Ergebnis wurde das Rennweg-Areal als naturschutzfachlich derart wertvoll eingeschätzt, dass es aus der Planung genommen wurde. Es bestätigt daher indirekt Willi Heckers Auffassung: Der Wald bleibt und kann keinesfalls als tot bezeichnet werden! Das Ergebnis stellt eine schallende Ohrfeige

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Anzeigen

**Ausführung aller
Maurer-, Beton-, Putz-
und Pflasterarbeiten**

Heinz-Günther
Völker
Bauleistungen
Maurermeister

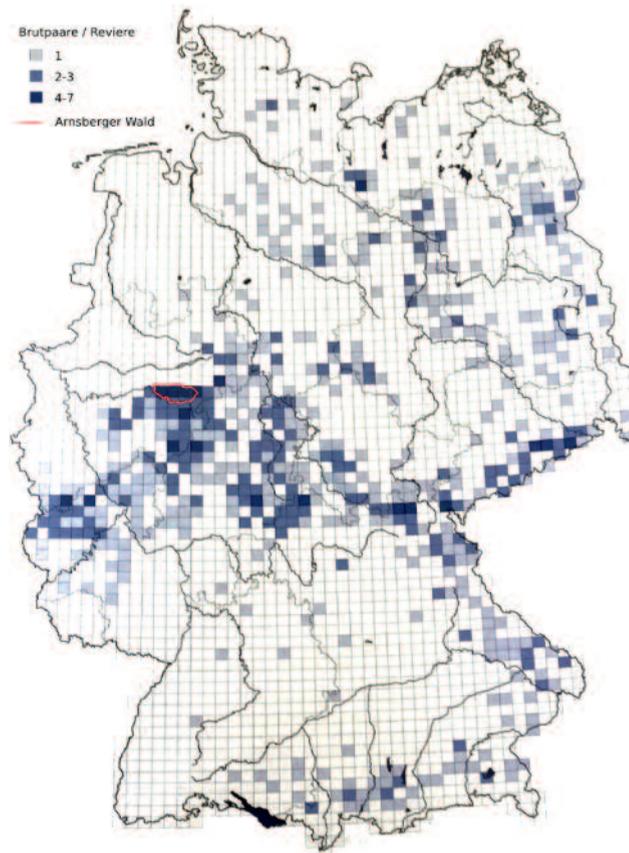
Tel. 02925 98 28 68
Warstein-Niederbergheim

für die Bezirksregierung in Arnberg und das LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz) in Recklinghausen dar. Diese beiden Behörden haben schlichtweg versucht auf Grundlage der, durch eigene Untätigkeit verursachten, lückenhaften Bestandsdaten das Rennweggebiet als Windenergie-Vorranggebiet auszuweisen. Sollte der neue Warsteiner Plan rechtskräftig werden, wären die Parzellen am Rennweg und der bisher geplante Windpark aus dem Rennen. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass die Rennweg-Investoren jeden fehlenden i-Punkt im neuen Flächennutzungsplan beklagen werden.

Die EU-Kommission warnt aktuell, dass wir es neben der Klimakrise auch mit einer Krise der biologischen Vielfalt zu tun haben und fordert einen Ausbau der Schutzgebiete. Wir können also nicht immer nur mit dem erhobenen Zeigefinger nach Brasilien oder andere Länder auf dieser Erde zeigen, wo die Urwälder gerodet oder abgebrannt werden!

Nein, wir müssen uns schon an die eigene Nase fassen und auch hier mit gutem Beispiel vorangehen. Und das heißt: Nicht große Industrieanlagen in die Wälder bauen.

Einen weiteren Nachteil für uns als Hausbesitzer brauche ich hier nicht mehr zu erörtern. Das hat Martina Lachmayer unter der Überschrift „Massiver Wertverlust unserer Häuser im Schatten des Windparks!“ in einem Gastbeitrag schon im November 2016 ausführlich beleuchtet. Und an den aufgeführten Tat-



Diese Grafik zeigt die Verbreitung und den Bestände des Schwarzstorches zwischen 2005 bis 2009 im gesamten Bereich der Bundesrepublik. Den Arnberger Wald haben wir mit dem roten Kreis kenntlich gemacht. Was jeder deutlich erkennen kann: ein markantes Dichtezentrum befindet sich genau dort.

Quellen: Gedeon et al.: Atlas Deutscher Brutvogelarten, 2015, Angaben Horstbetreuer

sachen hat sich bis heute nichts geändert.

Abschließend bleibt festzustellen, dass es völlig absurd und paradox ist, in ausgeprägten und schützenswerten Dichtezentren seltener, windkraftsensibler Arten, wie Schwarzstorch und Rotmilan, ausgerechnet Windkraftzonen zu forcieren. Selbst wenn, wie geplant, Windenergieanlagen als der nationalen Sicherheit dienlich, eingestuft werden sollten, ist dies kein Anlass, den Schutz der Biodiversität gegen den Klimaschutz auszuspielen. Auch braucht angesichts des Klimawandels der Wald keine Wiedergutmachung zu leisten, wie es in einem hanebüchernen Kommentar von Herrn Teichmann in der Tageszeitung zu lesen war. –

Der Arnberger Wald trägt bereits in ökologischer und auch klimatologischer Hinsicht einen bedeutenden Beitrag für die Natur, den Windenergieanlagen nur stören und beeinträchtigen...

Für weitergehende Infos schauen Sie sich bitte auch noch den folgenden Link an:

<https://www.kein-windpark-ar-wald.de/wp-content/uploads/2020/07/HintergrundinformationenVB.pdf>